

Neben den großen im Stadtbild einschneidenden Aufgaben der Denkmalpflege richtet sich weiterhin das Augenmerk auf Brunnen und Denkmäler, Haus- und Gartenfiguren, auf die wenigen noch erhaltenen Nürnberger Höfe, auf die zum Glück noch zahlreicheren Gärtlein und sonstigen alten Baudenkmäler. Das gilt nicht nur für die Altstadt, sondern auch für die Außenbezirke mit den Herrensitzen und der stattlichen Zahl von alten Bauernhöfen im Nürnberger Stadtgebiet. Daß hier die Behörde nicht allen kleinen Einzelfragen nachgehen kann, dürfte bei der Vielzahl der bestehenden Aufgaben verständlich sein. Jede Anregung und jeder Hinweis wird daher begrüßt und Vorschläge zur Erhaltung und Rettung von Bau- und Kunstdenkmalern gewissenhaft geprüft und, soweit nur möglich, in die Tat umgesetzt.

Eine Rechtsgrundlage zur Erhaltung der Baudenkmäler im Nürnberger Stadtgebiet, insbesondere der Nürnberger Altstadt, wurde durch die im Nürnberger Gesetzsprecher von 1960 verankerte Erfassung der Baudenkmäler geschaffen. Eine sorgfältige Zusammenstellung aller noch erhaltenen Haus- und Kunstdenkmäler liegt in dem vom Landesamt für Denkmalpflege herausgegebenen Kuriositäten vor. Das Denkmalarchiv beim Hochbauamt der Stadt Nürnberg wurde in den Jahren nach dem Krieg neu aufgebaut und gibt Wissenschaftlern und Baupraktikern wertvolle Hinweise.

So ist zu hoffen, daß durch das Zusammenwirken von Privatinitiative, Kirchen, städtischen und staatlichen Behörden Nürnberg auch nach dem Wiederaufbau etwas von dem Charakter der alten freien Reichsstadt weiterträgt in die Zukunft.

Drauß in d'r Welt

Of is d'baum auser
L'fride gewese,
Hat so dr Welt drauffe
Wanne was glesse,
Und hat se Haanzthaus,
Als wärsch zum Gochpasse,
Hals über Knopf dann as
Gutsmuets verlassie,
Hat auf se Haanzthaus
Nimm' vil ghabe —
Als in die Welt daz raus,
Fort von den Ait!

's Glück weer goer maschi hold,
Hat 'ne was gewo,
Hat 'ne mit Pflügergold
Schü gemacht is Lewe.

Obber sou mancher is
Drauffe verdoerw,
Leichfalleli fart von d'baum,
Haanzwürbrank gestorw.

Wilhelm Branderer
„Der Is an d'Welt“
Gedichte in Süddeutscher Mundart
Verlag J. F. Pöhl, Gehrders Hofbahn,
Reichsburg u. T.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Die ehemalige Propstei Heilbronn

Wir berichten in Nr. 12/1910 die Mitteilung von der Gründung eines Altstammesvereins zur Rettung des Klosters Heilbronn. Im folgenden gehen wir mit einem kurzen Überblick über die Geschichte des Klosters aus der Feder von Archivar Dr. Hermann Wiesenhoff.

Die Schenkung

In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts wurde in Heilbronn ein Benediktiner-Kloster gegründet. Als Stifter gilt ein Adliger namens Trudenus. Im Jahre 776 erwarb Kaiser Karl der Große das Kloster Heilbronn dem St. Bonifatius in Fulda. Heilbronn wurde eine Pfarrei Pöndorf. Diese Verbindung mit der Heilbronn in Fulda blieb bis zur Säkularisation im Jahre 1802 bzw. 1806 bestehen.

Der jeweilige Propst von Heilbronn war zugleich Kapitular des Bistums Fulda. Nach der Kurvereinfachung der Propstei gehörte die Pfarrei diesem St. an und wurden von Fulda nach Heilbronn versetzt.

Im 13. Jahrhundert gab es außer dem Propst noch sechs Konventualen. Der Konvent Heilbronn war ein reichsunmittelbares, Erbkloster. Grundlage war vor allem die Landbesitzschaft. Am Best Heilbronn, das zum Hochstift Würzburg gehörte, besaß die Propstei Lehens land.

Im Mittelalter über die Deutsche Wehr die Vogtei über die Propstei Heilbronn aus. Nach dem Aussterben der Grafen von Wehrheim im 14. Jahrhundert besaß die Propstei die Vogtei über die Landbesitzschaft über die Propstei, was durch Urteil des Heilbronnengerichtes vom 21. II. 1592 bestätigt wurde.

Während des Schwaben-Krieges im Heilbronn-jährigen Krieg kam Heilbronn vorübergehend an den Herzog von Württemberg.

Unter dem Einfluss von Heilbronn befanden sich vor allem Angehörige der Heilbronn, schwäbischen und rheinischen Reichsritterschaft. Bekannte Namen wie von Hutten, von der Tann, von Hirsch, Zabel von Göttersch, von Mühlgen usw. begannen aus in der langen Reihe der Folge von Heilbronn.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde Heilbronn wie viele andere Klöster, Stätten und Klöster säkularisiert. Der Reichskammerpräsident vom 25. I. 1505 sprach die kaiserliche Propstei dem Pfaffen von Nassau-Oranien als Entschädigung für dessen verlorengangene Heilbronnische Besitzungen zu.

Wie im Jahre 1505 Napoleon das Pfaffenamt Fulda in Besitz nahm, wurde auch Heilbronn französisch. Der Kaiser der Franzosen überließ den Besitz, jenseits des Rheins genannt, 1810 dem französischen General Duros. Nach dessen bald darauf erfolgten Tod wurde Heilbronn von einem französischen Regimentskommandanten verwaltet.

Nach der Schlacht von Leipzig und dem Abzug Napoleons aus Deutschland fiel Heilbronn unter Preussen, wurde aber nicht von dem damaligen Großherzogtum Würzburg und dann (nach 1814) vom Königreich Bayern besessen und in Besitz genommen.

Durch Beschluß des Wiener Kongresses vom 9. I. 1815 kam Heilbronn an das Haus Österreich. 1816 erwarb Österreich das Reichstum dem Herzog Leopold von Sachsen-Gotha.

Nach zwei Jahren trat die neue Reichsverfassung ein. Im Jahre 1819 wurde der bayerische Staat Heilbronn und Würzburg diese Grenzen dem Herzog Maximilian von Bayern. Schon damals bestand bei der Heilbronn-Casualfachen Kanonik in Casell die Heilbronn-Bezirk, doch trat die wieder vom Kaiser zurück. Am 15. Juni 1848 kam dann die Konvention zwischen dem Herzog Maximilian und dem Heilbronn Haus Casell zustande, und Heilbronn wurde Casell-Pfarrei Heilbronn.

Unter ein Jahrhundert danach wurde die ehemalige Propstei durch die Heilbronn, Pfaffen Casell-Pfarrei Verwaltung besetzt. Die Heilbronn-Bezirk Kasell zur Heilbronn der Heilbronn wurden aus dem Heilbronn der Landbesitzschaft und anderer Reichsbesitzung geholt.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Säkularisation, die nach dem zweiten Weltkrieg getroffen wurden, übernahm die Bayerische Landesverwaltung am 1. I. 1948 die Heilbronn über die ihr zugewiesenen Aufgaben. Zur Erhaltung der Mauerwerk und landschaftlich wertvollen Gebäude der ehemaligen Propstei Heilbronn über schenken von dem Wege gemacht und herzustellen werden.

Dr. Max Dammann

Geschichte des Geographen

München. Die Münchener Geographische Gesellschaft, deren historische Vorgängerin die Heilbronn-Gesellschaft dieses Art der Welt war, hat auch über die neue Jahr wieder ein umfangreiches Programm aufgestellt. Wie überall bei einer Konferenz bekannt wurde, sind auch Exkursionen und Studienfahrten u. a. nach Süddeutschland zu geben.

Als die wichtigste Aufgabe der Gesellschaft wurde festgelegt die Förderung der wissenschaftlichen geographischen Forschung und die Pflege des Austausches in geographischen Fragen zwischen Wissenschaft, Unterricht, Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Der 16. des Jahr 1912/13 verordnete Münchener, hat der Gesellschaft reichlich wissenschaftliche Verhandlungen von Prof. Dr. Joachim Mühlgen über „Orlungen, das geographische Gebiet einer expandierenden Menschheit“ und von W. Mühlgen über die „Stadtgeographie von Götting, Baumgarten und die Entwicklung der Heilbronn-Heilbronn-Gesellschaft“.